

Blick richtet sich auf Tunnel

Stadtmarketing übergibt 6 159 Unterschriften für die Rheinquerung

BINGEN Mit der Übergabe von 6159 Unterschriften für den Bau einer Rheinbrücke hat „Bingen Unternehmen Zukunft“ (BUZ) gestern Landrat Claus Schick dazu aufgefordert, sich weiter aktiv für eine Rheinquerung zwischen Mainz und Koblenz einzusetzen.

Von
Thomas Haag

Von ihrem Anliegen überzeugen müssen die Binger Stadtmarketing-Experten den Landrat nicht. „Wir stehen hinter einer Querung, weil wir sie für notwendig halten, Punkt!“ Schick sagt dies in aller Deutlichkeit, fügt aber auch an, dass die Fakten leider gegen eine Brücke an dieser Stelle sprechen. Diese „Fakten“ sind europäisches Umweltschutzrecht. Schick räumt ein, dass er am Beginn aller Brückenpläne diesen Faktor unterschätzt hatte, „weil da schließlich mal eine Brücke stand.“ Das war aber nicht nur zu anderen Zeiten, sondern auch zu anderen Gesetzeslagen. Eine geplante vierspurige Brücke über den Rhein bei Ingelheim hatte vor rund 20 Jahren sogar schon planerisch Baureife erlangt. „Da gab es ja auch noch keine FFH-Gebiete“, schüttelt Peter Patschicke von der Kreisverwaltung den Kopf. Im Klartext: Die Brücken, die früher möglich waren, haben nach den Vorschriften des heutigen Naturschutzrechts keine Chance auf Realisierung mehr. Eine Ausnahmeregelung wäre nur zu erreichen, wenn das „Schutzgut Mensch“ so dramatische Vorteile vom Bau der Brücke hätte, dass die bedrohte Vogelwelt zurückstehen müsste. Und diese massiven Vorteile sind so nicht belegbar.



Die BUZ-Vorstandsmitglieder Karl-Heinz Blome (l.), Stefan Pohl und Marliese Tabarelli übergaben gestern 6 159 Unterschriften für eine Rheinquerung an Landrat Schick (2.v.r.). Foto: Thomas Schmidt

Landrat Schick findet es zwar „beachtlich und schön“, dass allein in Bingen in rund zwei Monaten über 6 000 Menschen mit ihrer Unterschrift dokumentierten, dass sie eine Rheinquerung für dringend notwendig erachten, aber: „Da könnten fünf Millionen Menschen unterschreiben, das würde nichts nützen, weil die

Zitat

■ „6159 Unterschriften für eine Rheinquerung zeigen doch, dass viele Menschen so wie ich eine Rheinquerung ohne wenn und aber befürworten.“

Claus Schick, Landrat

Rechtslage eben eindeutig ist.“ Weil sich die schutzwürdige Natur von Bingen bis Mainz erstreckt, hat auch die Suche nach einem anderen Standort wohl keinen Sinn. So fokussiert sich das Interesse der Befürworter einer Rheinquerung inzwischen mehr und mehr auf eine Tunnellösung. Die wäre wohl sogar am Standort der ehemaligen Hindenburgbrücke mit geltendem Recht vereinbar, meinen die Experten. Allein, wo soll das Geld dafür herkommen? Der Kreisbeigeordnete Adam Schmitt schätzt die Kosten für einen Tunnel grob auf rund 75 Millionen Euro. „Wenn ein Investor bereit wäre, mit 75 Millionen in ein Tunnel-Projekt einzusteigen, dann wäre die Sache auf

dem Weg, aber ich sehe diesen Investor nicht“, sagt Schick. Für den Landrat sind bei der weiteren Suche nach einer Rheinquerung nun wieder die Länder Rheinland-Pfalz und Hessen in der Pflicht. Dass die BUZ-Aktiven ihre Unterschriftensammlung auch noch im Wirtschaftsministerium übergeben wollen, hält Claus Schick für eine gute Idee. „Fragen Sie dort doch mal, wie groß das Interesse des Landes wirklich ist“, gibt er den Bingern mit auf den Weg nach Mainz. Bisher hätten die Länder zwar stets positive Signale ausgesendet, eine zählbare Initiative fehle jedoch. Schick: „Wenn ich sage, dass ich für etwas bin, dann muss ich da auch bereit sein, mit Geld einzusteigen.“

► Kommentar